



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 22. August.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

## Bekanntmachungen.

**Die Jagd wird zufolge Beschlusses der Königlichen Regierung den 1. September d. J. eröffnet.**

Merseburg, den 20. August 1860.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

In Gemäßheit des §. 64 der Verordnung vom 3. Januar 1849 über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen fordere ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschworenen geeigneten Personen nach dem untenfolgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir bis

zum **31. August c.**

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen, zu überreichen.

Aus meiner Kreisblatts-Verordnung vom 6. August 1852 (Kreisblatt Seite 297) geht hervor, welche Personen in die Liste aufzunehmen und welche wegzulassen sind. Diejenigen, die körperlich leidend und deshalb zu Geschworenen ungeeignet sind, müssen besonders bezeichnet werden.

Merseburg, den 17. August 1860.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

## Geschworenenliste

der Gemeinde . . . . .

Lau- fende Nr.	Vor- und Zuname.	Stand.	Alter Fabr.	Zahl jährlich			Bezieht ein Ein- kommen von	Hat bereits als Ge- schworener fungirt im Jahre	Bemerkungen.
				Klassen- oder Einkommen- steuer Thlr.	Grundsteuer Thlr.	Gewerbe- steuer Thlr.			

Für die durch Hochwasser Verunglückten des Kreises Neurode sind ferner eingegangen: 15 Sgr. von J. H. H., 10 Sgr. von Ungenannt.

Fernere Beiträge werden gern angenommen von  
**der Expedition des Kreisblattes.**

**Bekanntmachung.** Für die durch Hochwasser verunglückten Einwohner des Kreises Neurode sind bis jetzt folgende Beiträge bei uns eingegangen:

4 Sgr. von B., 10 Sgr. von W. S., 1 Thlr. vom Tischlermeister Herrn Friedrich, 5 Sgr. von J. G. A., 1 Thlr. vom Herrn Pastor Gruner, 7 Sgr. 6 Pf. von S., 15 Sgr. von Fr. M. v. S., 2 Sgr. 6 Pf. von F. A., 1 Thlr. 15 Sgr. von F. W. S., 1 Thlr. von R. K. H., 10 Sgr. von Herrn Knösel, 10 Sgr. von W. G., 5 Sgr. von C. E. K., 10 Sgr. von St., 10 Sgr. von Mr. H., 15 Sgr. von A. S., 10 Sgr. von C. M., in Summa 8 Thlr. 9 Sgr.

Es wird dies hierdurch bekannt gemacht mit dem Bemerkten, daß fernere Beiträge in unfrem Stadtsecretariate angenommen werden.

Merseburg, den 20. August 1860.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** An Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Herrn Minister Freiherrn vom Stein sind bis jetzt eingegangen:

7 Sgr. 6 Pf. von W. G., 5 Sgr. von E. K., 1 Thlr. vom Herrn General-Arzt Dr. Schwarz, 20 Sgr. vom Herrn Regierungs-Canzlist Heidenreich, 1 Thlr. vom Herrn Regierungs-Rath Karo, in Summa 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Es wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen um fernere Beiträge.

Merseburg, den 20. August 1860.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Die Stelle eines städtischen Executor's, mit welcher ein jährliches Einkommen von ungefähr 125 Thalern verbunden ist, ist vacant und soll sofort neu besetzt werden. Geeignete Personen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen und welche im Stande sind, eine Caution von 100 Thalern zu leisten, werden hierdurch aufgefordert, sich bei uns schleunigst zu melden.

Merseburg, den 17. August 1860.

**Der Magistrat.**

**Einquartirung.** Durch die Abwesenheit der beiden hier garnisonirenden Escadrons des Thüringischen

Susaren-Regiments (Nr. 12), welche heute zu den Herbstübungen ausgerückt sind und am 18. September e. wieder eintreffen werden, wird den Quartiergebern Gelegenheit gegeben, die zur Benützung der Einquartierung bestimmten Räumlichkeiten an Stuben, Kammern, Ställen zc. reinigen und weißen, sowie Betten und sonstiges Mobiliar den gesetzlichen Vorschriften gemäß in Stand setzen zu lassen.

Wir erwarten, daß die beregten Instandsetzungen überall vollständig zur Ausführung gebracht und dadurch etwaige Beschwerden von Seiten der Garnison vermieden werden.

Merseburg, den 20. August 1860.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandfassenbeiträge für das I. Semester 1860 nach 2 Sgr. 11 Pf. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen in unsrer Stadthauptkasse zu entrichten.

Merseburg, den 20. August 1860.

**Der Magistrat.**

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am **Freitag den 24. August 1860, Nachm. 6 Uhr,** kommt zur Verhandlung: a) Der Bau der Düngergrube in der Neumarktstraße; b) die Reparatur der Subsellien in der Altenburger Schule; c) Neuwahl eines Schiedsmannes; d) die Normirung des Bürgerrechts- und Einkaufsgeldes; e) die Vermietung verschiedener im alten Rathhause befindlicher Kellerräume; f) die Wiederbesetzung einer Polizei- Sergeantenstelle.

### **Freiwilliger Verkauf.**

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung zu Merseburg.**

Das den Erben der verstorbenen Wittwe Rosine Geiser geb. Fischer gehörige, zu Merseburg in der Mälzergasse belegene, unter Nr. 132 des Hypotheken-Buchs eingetragene Wohnhaus, abgeschätzt zu Folge der nebst Bedingungen in unserem Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehenden Taxe auf 605 Thlr., soll auf

**den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

### **Freiwilliger Verkauf.**

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung zu Merseburg.**

Das den Gebrüdern Friedrich August und Carl August Dies gehörige, zu Merseburg in der kleinen Rittergasse belegene, unter Nr. 89 des Hypotheken-Buchs und unter Nr. 183 des Brandkatasters eingetragene Wohnhaus nebst Hof und Garten, abgeschätzt zu Folge der nebst Bedingungen in unserem Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehenden Taxe auf 932 Thlr. 15 Sgr., soll auf

**den 22. September e., Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

### **Bekanntmachung.**

Veränderung wegen soll das Haus kleine Rittergasse Nr. 188 aus freier Hand verkauft werden. Die Hälfte der Verkaufs-Summe kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Donnerstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich meistbietend auf meinem Bauplatz altes Bauholz, alte Bretter, Thüren und Holzabfälle.

**Seher, Zimmermeister.**

Ein Logis in der Unteraltenburg Nr. 756, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Kamin, Stall und Keller, ist an eine stille kinderlose Familie zu vermieten; auch kann noch 1 Stube nebst Kammer in der obern Etage abgelassen werden.

### **Anzeige.**

Eine Drehrolle steht wegen Mangel an Raum schleunigst zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mein im Apothekergäßchen belegenes Haus bin ich gesonnen unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

**de Groussilliers.**

In der Curie, Dom Nr. 262, ist das Quartier, welches zuletzt Herr Domherr von Wolffersdorf bewohnt hat, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer, Waschhaus und Holz- und Torfgelass, von jetzt an zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Auch ist daselbst ein Fortepiano in Flügelform billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Domprocurator Kühn.  
Merseburg, den 20. August 1860.

### **Brühl Nr. 354**

ist wegen Verlegung des jetzigen Inhabers ein Familien-Logis, bestehend aus zwei heizbaren Stuben, Schlafkammer, Küche, zwei großen Bodenkammern und sonstigem Zubehör, sofort oder ersten October e. zu vermieten.

### **Preis-Verzeichnisse**

von **C. Plas & Sohn** in Erfurt, Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs, von ächten **Haarlemer Blumen-Zwiebeln, Knollengewächsen, Pflanzen, Fruchtsträuchern zc. zc.** liegen bei Herrn **Ferd. Scharre** dort zur Bedienung aus, welcher Bestellungen hierauf gern und möglichst bald entgegen nimmt.

Erfurt, August 1860.

### **Dentifrice Universel,**

den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr., empfiehlt **C. Francke** am Markt.

# **Augenkranken!**

Das mit allerhöchster Concession beliehene **weltberühmte wirklich echte Dr. White's Augenwasser** von **Tr. Ehrhardt** wird à Flacon 10 Sgr. bereitwilligst besorgt durch **Gustav Lott** in Merseburg.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

**Nathenower Brillen,** feine und ordinaire, billigt bei **C. W. Selbig,** Markt und Hofmarkt-Gße.

**Dauen, gerissene und ungerissene Bettfedern** empfiehlt billigt **Brüg,**

**Breitestraße vis à vis Bäckermstr. Hrn. Kraft.**  
**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.**

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erndtfrüchte** in **Scheunen** oder in **Diemen** unter vortheilhaften Bedingungen und zu den **billigsten** Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

**A. Hindfleisch,**

Agent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Merseburg.

Ich empfehle feinen Zucker in Broden, à Pfd. 4 $\frac{1}{2}$  und 5 Sgr., feinen gemahlten Zucker, 6 und 7 Pfd. für 1 Thlr., altes Rapsöl in Ctrn. und einzeln billigt

**G. S. Zeit,** Neumarkt.

Zur bevorstehenden Eröffnung der Jagd empfehle ich **feinstes Schießpulver**, sowie mein Lager von **Schroot in allen Stärken** nebst **Bündhütchen** aus den besten Fabriken

**Moritz Klingebell**, Gotthardtsstr. 141.

Ganz gut gehaltene 59er Heringe, à Stück 6, 7 und 8 Pf.,

neue engl. Voll-Heringe, à Stück 9, 10 Pf. und 1 Egr.,  
neue marinirte Heringe, à Stück 1 Egr.,  
sowie neue weinsaure Gurken empfiehlt

**Ferdinand Scharre**.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich nach meiner 12-jährigen Fremde als Tischlermeister hierselbst niedergelassen habe. Außer der feinsten und geschmackvollsten Arbeit aller Art verspreche ich zugleich eine reelle Bedienung und bitte um geehrte Aufträge. Auch werden Bestellungen auf Parquet-Fußboden zum Bohnen auf's schnellste ausgeführt.

**Sänel**, Tischlermstr., Neumarkt Nr. 878.

Ein gut gearbeiteter Wäsch-Secretair, sehr schön von Kirschbaumholz, als Meisterstück angefertigt, ist zu verkaufen ebendasselbst.

### Empfehlung.

Nachdem ich mich in Thesau als Maurermeister niedergelassen habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu Ausführungen von Neubauten und Reparaturen jeder Art, sowie zur Anfertigung von Bauzeichnungen und Bauanschlägen, unter Versicherung einer reellen und prompten Bedienung.

Thesau, den 17. August 1860.

**Albert Morenz**,  
Maurermeister.

Da ich in acht Tagen Merseburg auf immer verlasse, so ersuche ich hiermit Alle, die an mich oder meinen Hausstand eine Forderung haben, mir **schleunigst** ihre Rechnungen einzureichen.

Merseburg, den 20. August 1860.

**v. Leipziger.**

### Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kloster Kofleben, in der Diöcese Artern, ist der bisherige Diaconus an St. Maximi in Merseburg, **Albert Maximilian Moritz Burghardt**, berufen und bestätigt worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Diaconatsstelle an St. Maximi zu Merseburg ist der Magistrat daselbst.

Der berittene Steueraufseher **Schmidt** ist von Stendal nach Merseburg versetzt.

### Aus dem Leben der Königin Louise.

1. Bis zur Verheirathung.

Das Andenken der edeln Königin lebt in den Herzen des preussischen Volkes. Dennoch ruft man sich gern die Hauptzüge eines so schönen Lebens ausführlicher in's Gedächtniß zurück, wozu gerade jetzt der vor Kurzem gefeierte fünfzigjährige Todestag (19. Juli 1810) der Königin eine besondere Aufforderung enthält. Wir folgen dabei dem trefflichen Buche von Adami („Louise Königin von Preußen. Ihr Leben, Leiden und Sterben. Dem Volke erzählt von Adami“) welches Jung und Alt bestens empfohlen sein mag.

Dem Herzog Karl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, damals hannoverschem Feldmarschall, wurde am 10. März 1776 von seiner Frau Friederike Caroline Louise,

Am Donnerstag früh sind in der Nähe der Stecknischen Fabrik 5 Nummern der Gartenlaube, Nr. 22—27 Jahrgang 58, verloren. Der Finder empfängt in der Cigarren-Handlung von Herrn **Wiese** den Werth derselben als Belohnung.

Am 17. d. M. ist auf dem Wege nach Geusa eine eingehäufige silberne Taschenuhr gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie gegen Insertionsgebühren auf dem Sande Nr. 612 in Empfang nehmen.

Bei meiner Abreise von hier nach Berlin sage ich allen guten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
Merseburg, den 20. August 1860.

**C. Merkel.**

### Getreidepreise.

Merseburg, den 18. August 1860.

Weizen	3	Thlr.	—	Egr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Egr.	—	Pf.
Roggen	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	12	—	6	—	—	—	1	—	17	—	6
Hafer	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getrauet: der Sergeant im königl. 4. Thüringischen Infanterie-Regimente (Nr. 72) Otto aus Torgau mit Jgr. A. E. Hecht von hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Buchhändlers und Magistrats-Assessors Stollberg, 1 J. 2 M. 7 T. alt, an Darmverschwörung; der Domvecker und Domcalcant J. Ch. Spott, 73 J. 1 M. 18 T. alt, an Entzündung.

**Stadt.** Geboren: dem Frachtfuhrmann Ellinger ein Sohn; dem Lohndiener Heimstädt eine Tochter (*posth.*); dem Schuhmachermstr. Flemming eine Tochter; dem Zimmermann Kops eine Tochter. — Getrauet: der Buchbinde- und Galanteriearbeiter Donnerhack mit Jgr. L. W. Dietrich; der Nagelschmiedegeselle Rohr mit Jgr. J. F. W. Dable hier. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Maurergesellen Förster, 69 J. alt, an der Wassersucht; der Lohndiener Heimstädt, 60 J. alt, an Hämorrhoidalleiden.

Donnerstag Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diaconus Burghardt.

**Neumarkt.** Geboren: dem Schmiedegesell Wustlich ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter des Handarb. Helm, 21 J. 11 M. 3 T. alt, an Lungenschwindel.

**Altenburg.** Gestorben: der jüngste Sohn des Handarb. A. F. W. Daßdorf, 7 M. 2 W. 5 T. alt, am Raben.

Nächsten Donnerstag, den 23. August, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte u. Abendmahl gehalten werden.

einer hessen-darmstädtischen Prinzessin, in Hannover sein sechstes Kind geboren, welches in der Taufe die Namen Louise Auguste Wilhelmine Amalie erhielt. Louise hatte eben das sechste Lebensjahr vollendet, als sie am 22. Mai 1782 ihre Mutter verlor. Der Herzog vermählte sich zwei Jahre darauf zum zweiten Male mit einer Schwester seiner Friederike; aber auch sie wurde ihm am 12. Decbr. 1785 entrisen. Das neunjährige Kind stand zum zweiten Male am Grabe einer zärtlich geliebten Mutter. Dem Vater war jetzt der Aufenthalt in Hannover unerträglich; er verlegte seinen Wohnsitz nach Darmstadt, wo die Kinder unter der Obhut ihrer Großmutter eine sorgfältige Erziehung erhielten, an welcher die Königin Louise später nur das Eine beklagte, daß der Unterricht nach der Sitte der Zeit mehr französisch als deutsch gewesen sei. Von dem Leben in Darmstadt ist uns nicht Vieles überliefert. Wir erfahren nur, daß die Kinder der Krönung der beiden letzten deutschen Kaiser in Frankfurt a. M. beiwohnten, daß sie ebendasselbst die Mutter Göthes besuchten und bei ihr sich an einem Specksalat mit Eierkuchen labten; und daß Louise bei einem Besuche in Straßburg fest den Münsterthurm hinauf kletterte und nur dadurch abgehalten werden konnte, die höchste Spitze zu erklimmen, daß ihre Erzieherin sich plötzlich vom heftigen Schwindel ergriffen stellte. Aber wir wissen, daß der darmstädtische Hof sich durch ernsten Sinn für Kunst und Wissenschaft auszeichnete, und die herrlichen Landtage auf den schön bewachsenen Höhen des

nahen Odenwaldes waren wohl geeignet, das jugendliche Gemüth mit jener lebhaften und tiefen Empfindung für die Schönheiten der Natur zu erfüllen, welche später die Kronprinzessin und die Königin auszeichnete.

Louise hatte mit ihrer Großmutter und ihrer jüngeren Schwester Friederike ihrer ältesten Schwester der Herzogin von Hildburghausen einen längeren Besuch gemacht, als sie im März 1793 auf ihrer Rückreise in Frankfurt a. M. den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen sah. Die schöne blühende Prinzessin, die eben ihr siebenzehntes Jahr vollendet hatte, machte durch ihr erstes Erscheinen auf den stattlichen drei und zwanzigjährigen Kronprinzen einen unwiderstehlichen Eindruck. Der König hat es später oft erwähnt, wie der Augenblick der neuen Bekanntschaft zugleich der Moment der wechselseitigen Zuneigung gewesen, und wie ihm eine innere Stimme gesagt: „die ist es, oder keine sonst auf Erden!“ Einen ähnlichen Eindruck machte die jüngere Schwester Friederike auf den Prinzen Friedrich Ludwig Karl und am 24. April 1793 wurde in Darmstadt die Doppelverlobung der zwei mecklenburgischen Prinzessinnen mit den beiden preussischen Prinzen gefeiert.

Mitte December schieden die beiden Bräute von Darmstadt, um sich in Begleitung ihrer Großmutter nach Berlin zu begeben. Am 22. December 1793 wurde der feierliche Einzug in die preussische Hauptstadt gehalten. Schon von früh an war die Bevölkerung in freudiger Bewegung, um die fürstlichen Schwestern zu begrüßen, von deren Schönheit und Huld der Ruf nicht genug erzählen konnte. „Es sah sich so an, schreibt ein Augenzeuge, als ob von Morgen bis Mittag ganz Berlin ausgezogen sei und auf der Straße von Potsdam bis nach Schöneberg hin campire.“ Es war ein kalter heller Wintertag und Sonntag. In Schöneberg, das damals noch eine halbe Meile von Berlin entfernt war, während es heute durch eine fast ununterbrochene Häuserreihe mit der Stadt verbunden ist, standen die Zünfte, Gilden und Corporationen zum Empfang der Prinzessinnen bereit. Man hatte sich herrlich herausgeputzt. Die Schützen trugen grün und Pfirsichroth, die Kaufherren blau mit Ponceauroth; eine Schaar Bürgerföhne hatten sich in altdeutsche Rittertracht gekleidet. Vierzig Postillone, alle in nagelneuer Uniform, bliesen dem feistlichen Zuge voran. Der Staatswagen der Prinzessinnen wurde von acht kostbaren Pferden gezogen. Unter dem Jubel unzähliger Menschen nahte man dem Potsdamer Thore, wo der Magistrat das Willkommen überbrachte. Von da durch die Leipziger- und Wilhelmstraße, die Linden entlang bildete die bewaffnete Bürger-Brigade mit klingendem Spiel und winkenden Fahnen Spalier. Da, wo heute das herrliche Denkmal des großen Friedrich steht, war zur Feier des Tages eine prächtige Ehrenpforte erbaut in Gestalt eines römischen Triumphbogens, nach der Weise jener Zeit mit Sinnbildern gar stark verziert, welche von dem Glück der Liebe und Ehe erzählten. Dreißig Knaben, und vier und fünfzig Mädchen, letztere in weißen Gewändern mit Rosenroth und grünen Kränzen in den Haaren (es sollte Unschuld, Freude und Hoffnung ausdrücken) harrten dort des Zuges. Ein kleines liebliches Mädchen begrüßte die Prinzessin Louise mit einem Festgedicht und trug die stolzen Reime mit so entzückender Anmuth vor, daß Louise bewegten Herzens das Kind umarmte und küßte. Man kann denken, wie die Taufende aufjubelten, welche die schöne junge Braut so einer natürlichen lebhaften Empfindung folgen sahen. Aber die Oberhofmeisterin von Böh dachte anders. „Mein Gott!“ seufzte sie, „Was haben Ew. Königliche Hoheit gethan! das ist ja gegen alle Etikette!“ „Wie“ erwiderte Louise harmlos. „darf ich das nicht mehr thun?“ Im Schlosse empfingen der Kronprinz und Prinz Ludwig die sehnlich Er-

warteten. Am Weihnachtsabend wurden Friedrich Wilhelm und Louise im weißen Saale des Schlosses getraut: wahrlich ein schönes Christgeschenk für das Preußenland! Oberconsistorialrath Sack, welcher den Kronprinzen getauft und confirmirt hatte, vollzog die feierliche Handlung. Die Bürgerschaft hatte den Festabend durch eine allgemeine Erleuchtung feiern wollen, der Kronprinz aber erklärte: „Wird mich mehr freuen, wenn diejenigen Bürger, die es übrig haben, das Geld, was die Erleuchtung kosten würde, zusammen schießen und lieber als Unterstüzung für die Wittwen und Waisen der im Kriege Gebliebenen opfern.“ So war denn nicht nur in den glänzenden Räumen des Schlosses, sondern auch in den Wohnungen der Verlassenen seltene Weihnachtsfreude. Am 26. Decbr. folgte die Vermählung des Prinzen Ludwig mit der Prinzessin Friederike. Der König hatte befohlen, eine möglichst große Zahl von Einlaszkarten zu den Gemächern des Schlosses auszugeben, damit recht viele Bewohner der Hauptstadt an dem frohen Familienfest Theil nehmen könnten. Als er nun am Hochzeitstage des Kronprinzen fast nur Staatsuniformen und gar wenig bürgerlich Bekleidete bemerkte, wurde er böse und rief! „Seht wohl noch nicht genug gestickte Kragen um Euch? Ich will auch bürgerliche Hochzeitkleider sehen; übermorgen werden gar keine Karten ausgegeben und Alle zugelassen, die einen ganzen Rock anhaben. So geschah es wirklich bei der Vermählung des Prinzen Ludwig. Da entstand denn ein Gedränge von Zuschauern aller Klassen im Schlosse, daß nur mit Mühe ein schmaler Durchgang für die hohen Herrschaften offen gehalten werden konnte, und am meisten der König selbst, bekanntlich ein stattlich beleibter Herr, in's Gedränge gerieth. Der König aber, voll Freude über die heitern Gesichter, rief, indem er sich mit den Ellbogen durcharbeitete: „braucht euch nicht zu geniren, Kinder! der Brautvater darf sich heut nicht breiter machen, als die Brautleute.“

Aus Veranlassung eines Spezialfalles wollen wir das Publikum darauf aufmerksam machen, bei Annahme von beschädigten Kassenanweisungen vorsichtig zu sein, da in gewissen Fällen in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 der Ersatz derselben seitens der Hauptverwaltung der Staatsschulden verweigert wird. Es dürfen nämlich beschnittene und zerschnittene Kassenanweisungen in Zahlung nicht angenommen werden, dieselben sind vielmehr anzuhalten und an die gedachte Verwaltung abzuliefern, welche nur dann Ersatz dafür leistet, wenn nachgewiesen wird, daß das Beschneiden oder Zerschneiden zufällig erfolgt ist. Für sonst beschädigte oder unbrauchbar gewordene Exemplare der Kassenanweisungen wird nur dann Ersatz geleistet, wenn 1) die gedruckte Serien- und Folienszahl und Littera, 2) die geschriebene Nummer und 3) die neben derselben stehende Namensunterschrift noch vollständig sichtbar sind. Ob in andern Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen der Hauptverwaltung der Staatsschulden überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Charade.

In der Suppe und auf Kuchen  
Rögt Ihr meine Erste suchen.  
Wo sich Köpfe abwärts neigen,  
Seufzer in die Höhe steigen,  
Trifft man meine Letzte an.  
Wo des Frohsinn's Laune waltet,  
Und sich keine Stirne faltet,  
Wo der Becher lustig freiset,  
Darf sich, wer das Ganze heißet,  
Freudestörend nimmer nah'n.

Neu  
als  
dem

Erre  
gefa  
fort  
um  
find  
hierd



ist ei  
sowie

Ha  
\*\*\*

Schö  
cher  
fle  
auf  
Sch  
wei  
und  
lione  
Kauf  
Ha

fehlen  
und  
leider  
Weite

